

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Rezept.: Monatl. 5. Post 1.20 einschl. 10 3. Veränd.-Geb., jun. 60 3. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.00 einschl. 20 3. Aussträgergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. hoh. Gewal. 3. Betriebskost. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtansch. ist: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 198

Altensteig, Freitag, den 26. August 1938

61. Jahrgang

Die größte deutsche Truppenparade

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal — Die größte Truppenparade

Berlin, 25. Aug. Nach kühler, regnerischer Nacht wölbt sich am Donnerstag ein schwerer, grau verhangener Himmel über Berlin. Die Amarschützen zur großen Truppenparade, der Paradeplatz selbst und die Straße unter den Linden sind schon gegen 8 Uhr von Menschenmassen dicht umlagert. Die Abwehrmannschaften haben alle Mühe, die Fahrbahnen freizuhalten. Besonders stark ist überall auch die Jugend vertreten, die heute ihren schulfreien Tag hat.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Am Donnerstag früh begab sich der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy mit seinem Gefolge zum Ehrenmal unter den Linden, um dort für die gefallenen Helden des Weltkrieges einen Kranz niederzulegen. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt der Reichsverweser in Begleitung des königlich ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Dome Sztójai, Feldmarschalleutnant Szany, Oberstleutnant Harbo sowie des weiteren militärischen Gefolges und der Mitglieder des Ehrenbundes die Front des Ehrenbataillons ab. Admiral von Horthy und seine Begleitung begaben sich zur Kranzniederlegung in das Ehrenmal. Zwei Unteroffiziere des deutschen Heeres trugen den schweren Bronze-Kranz, der in erhabenen Lettern die Inschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen deutschen Heeres. Nikolaus von Horthy, Reichsverweser des Königreichs Ungarn.“ Nach einigen Minuten stillen Gebenkens, während dessen das Lied vom guten Kameraden erklingt, verläßt der Admiral das Ehrenmal und begrüßt die angetretenen Kriegsverletzten Frontkämpfer mit Handschlag. Inzwischen hat sich das Ehrenbataillon zum Vorbeimarsch formiert, der nun in ununterbrochener Disziplin erfolgt. Anschließend bestieg Admiral von Horthy mit Generalleutnant Seifert den Wagen, um unter den Heilrufen der Massen zum Hause des Reichspräsidenten zurückzufahren.

Vor der großen Parade

Die große Truppenparade, die heute vormittag zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy in Berlin stattfand, ist die größte Wehrmachtsparade mit Soldaten, Fahrzeugen, Geschützen und Flugzeugen, die Deutschland nach dem Weltkrieg bisher gesehen hat. Auf der Charlottenburger Chaussee, deren Verbreiterung im Zuge der Ost-West-Achse entsprechend der Neugestaltung der Reichshauptstadt vor kurzem beendet worden ist, und in den anliegenden Straßen fand die zum Vorbeimarsch befohlenen Truppen bereits um 6 Uhr früh eingetroffen. Sie stehen zu beiden Seiten der Straße, vom Hindenburg-Platz vor dem Brandenburger Tor bis über den Bahnhof Tiergarten hinaus, in der Hermann-Göring-Straße und entlang der Stadtbahn an der Klopstockstraße. Truppen aller Waffengattungen, Infanterie Kavallerie, Artillerie, Panzerwagen, Kraftfahrzeuge, Flak und Pioniere haben hier ihre Ausgangsstellung zur Parade bezogen.

Vor der Technischen Hochschule sind wieder, wie bei früheren Paraden, zu beiden Seiten der Fahrbahn breite, hohe Tribünen errichtet. In der Mitte der Nordtribüne steht, etwas vorgebaut, mit einem silbernen Baldachin überdacht, die Führertribüne, die mit roten Käufern angelegt ist. Das Wetter ist kühl und trüb, aber der Regen hat aufgehört. Von der Tribüne aus schweift der Blick viele Kilometer weit in der Richtung zum Brandenburger Tor. Eine ganze lange Feststraße ist von hohen Fahnenmasten und Fahnenmasten eingerahmt. Um 9 Uhr schon sind sämtliche Zuschauertribünen mit Ausnahme der Regierungstribüne voll besetzt. Aber schon kurz danach treffen auch die führenden Männer des Staates und der Bewegung, Generale und Admirale, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Militär-, Marine- und Luftfahrtattachés aller auswärtigen Mächte und die vielen anderen Ehrengäste ein. Das Bild der Uniformen beherrscht das Bild. Vor den Tribünen haben die an der Parade nicht teilnehmenden Offiziere aller drei Wehrmachtsgattungen Aufstellung genommen. Der Führer hatte den ungarischen Reichsverweser vom Hause des Reichspräsidenten abgeholt und war unter dem Jubel der Menge die Linden entlang durch das Brandenburger Tor gefahren. Am Hindenburg-Platz meldet der Kommandierende General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Wihleben, dem Führer und seinem hohen Gost die Paradeauffstellung.

Jubelstürme grüßen den Führer und seinen Gast

Der Reichsverweser und der Führer fahren nun, umrandet von den Jubelstürmen der Menge, die zu beiden Seiten die Straße einsummt, langsam die lange Front der Truppen ab. Die Welle der Heil-Rufe, in die sich auch die Eisen-Rufe der Ungarn mischen, legt sich fort bis zu den Tribünen und weit darüber hinaus. Während der ganzen Fahrt erweisen die Truppen die Ehrenbeugung durch Präsentieren, die Musikkorps spielen Präsentiermärsche. Pünktlich um 10 Uhr trifft die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein, im ersten Wagen der Führer, rechts von ihm Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform. In

einem weiteren Wagen folgen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der sich ebenso wie der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, auf die Führer-Tribüne begibt.

Der Führer und der Reichsverweser nehmen ihre Plätze auf der Ehrentribüne ein.

Der Vorbeimarsch beginnt

Sofort nach dem Eintreffen des Führers beginnt der große Vorbeimarsch der Wehrmacht zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers. Die Parade wird angeführt von dem Kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Wihleben, und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert. Während die Generale mit gegenseitigem Degen salutieren, grüßen ihre Begleiter mit dem deutschen Gruß. General von Wihleben begibt sich zur Führer-Tribüne, meldet den Beginn des Vorbeimarsches und nimmt rechts vom Führer Aufstellung.

Die Spitze bildet wie bei den früheren Paraden das Wachregiment Berlin. Die Spielleute und das Musikkorps schwenken gegenüber der Führer-Tribüne aus. In prachtvollem Paradeanzug zieht, während ein ganz leichter Regen niederregnet, das Wachregiment in geschlossenem Bloß vorbei. Nach kurzem Abstand folgt der Vorbeimarsch von drei Infanterie-Regimentern. Voran marschiert das Potsdamer Hausregiment Nr. 9, das die Tradition der alten preußischen Armee fortführt. Den Fußtruppen der einzelnen Regimenter folgen die berittenen Staffeln in tiefen Gliedern, die Nachrichtenstaffeln und die Fahrzeuge mit dem Maschinengewehren. Ein Pionierbataillon zieht vorbei. Jeder Truppenteil wird mit Handgefäßen und Beifallsrufen begrüßt.

Nun wechselt das großartige Bild dieser Parade. Im Trab reitet die Kavallerie an, unmittelbar hinter dem Regimentskommandeur der Reifelpauser und das Trompetekorps. Mit einem schmissigen Reitermarsch schwenkt das Musikkorps vor der Führer-Tribüne aus und in prachtvollem Trab zieht das Regiment unter dem brausenden Beifall der Zuschauer vorbei. Kadettkompanien folgen, ihr Kommandeur im Kraftwagen, mit dem deutschen Gruß grüßend.

Auf Infanterie und Kavallerie folgt die Artillerie, voran die Standarte. Die berittenen Mannschaften rücken in mehreren Gliedern vorbei, dann kommen die schweren Batterien auf Lasten und Rohwagen. Leicht und trotz ihrer Motore laum hörbar, rollen die Fahrzeuge und Geschütze der Abwehrbatterien der Infanterie vorbei. Fahrzeuge und Geschütze in Dreierreihen sind auf den Zentimeter genau ausgerichtet. Stärkeres Motorengeräusch, das die Klänge der Musikkorps überdönt, kündigt die schwere Artillerie an, die außer Langrohrgeschützen auch schwere Mörser mitführt. Mit zahlreichen Fahrzeugen fährt dann die motorisierte Nachrichtenabteilung vorbei und ihr folgen aufs neue weitere Artillerieabteilungen, darunter eine Beobachtungsbatterie. Die schweren Geschütze erregen besondere Aufmerksamkeit bei den Zuschauern und der Beifall und das Handgefäß werden immer härter.

Nach einem abermaligen Abgang, während dessen der Reichsverweser und der Führer sich lebhaft unterhalten, wird der Vorbeimarsch von den Fliegertruppen fortgesetzt. Der Kommandierende General des Luftgau-Kommandos III, Generalleutnant Weise, nimmt nach der Vorbeifahrt auf der Führer-Tribüne Aufstellung. In bestechend schönem Paradeanzug marschiert ein Luftwaffenregiment vorbei, dem ein Bataillon des Regiments „General Göring“ zugeteilt ist. Den blau-grauen Marschkolonnen folgen hinter ihnen Fahnen die Flak-, leichte und schwere Abwehrgeschütze, die großen Wagen mit den Scheinwerfern und Hochgeräten.

Aufs neue hört man Motorenlärm und nun rücken die verschiedenen Abteilungen der Panzertruppen heran, an der Spitze der Kommandeur der 3. Panzer-Division, Generalleutnant Freiherr von Seper, der sich ebenfalls zur Führer-Tribüne begibt. In ununterbrochener Reihenfolge rollen die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilungen vorbei. Es folgt ein Kraftfahrzeugebataillon, danach ein Schützenregiment mit zahlreichen Kraftwagen, Probenlastenwagen und Pioniere mit Pontons und anderem Pioniergerät.

Als Abklus dieser herrlichen Parade folgt die Vorbeifahrt von zwei Panzerregimentern. In prachtvoller Richtung fahren die leichten und schweren Fahrzeuge in verhältnismäßig schneller Fahrt in Dreierreihen an den begeisterten Zuschauern vorbei. Von der Marschkolonne ist bei dem Motorengeräusch nichts mehr zu hören, aber das Handgefäß der Zuschauer zeigt von dem außerordentlichen Eindruck der Vorbeifahrt, die man zum erstenmal in dieser Zahl erlebt. Während eines langen Zeitraumes ist die ganze Charlottenburger Chaussee von den Kampfwagen angefüllt und von ihrem Motorenlärm beherrscht. In den offenen Lufen jedes einzelnen Fahrzeuges zeigt sich der Wagenführer mit dem bekannten schwarzen Köppel. Alle Zuschauer haben sich von den Plätzen erhoben und verfolgen mit Spannung das wundervolle Schauspiel.

Der vorgesehene Vorbeifahrt der Luftwaffe mußte leider wegen des sehr unsichrigen Wetters unterbleiben.

Wenige Minuten vor 12 Uhr hatte die große Parade der deutschen Wehrmacht ihr Ende erreicht. Das einzigartige Schauspiel dieser größten Wehrmachtsparade des Dritten Reiches hinterläßt einen nachhaltigen Eindruck von der Stärke und Haltung der jungen deutschen Wehrmacht. Man sieht, wie Reichsverweser Admiral von Horthy, der nun nach der großen Flottenparade auf das deutsche Meer kennengelernt hat, den Führer zu diesem Vorbeimarsch beglückwünscht. Unter anhaltenden Kundgebungen der begeisterten Massen, Heil- und Eisen-Rufen besteigen Admiral von Horthy und der Führer den Wagen und fahren über die Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor zur Wilhelmstraße zurück. Ihnen folgt die lange Wagenkolonne mit den Ministern, den hohen Offizieren, den Diplomaten und den sonstigen Ehrengästen.

Das Programm des Tages in Berlin sah nach der großen Parade ein Frühstück im Hause des Reichspräsidenten vor. Admiral von Horthy hat sich später zum ungarischen Institut am Kupfergraben begeben. Um 16 Uhr erfolgte dann seine Abfahrt zum Reichssportfeld, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Am Abend fand in der Staatsoper die Festaufführung der Oper „Lohengrin“ statt.

„Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel!“

Admiral Horthy an die deutsche Kriegsmarine

Berlin, 25. Aug. Nach Beendigung der Uebungen der Kriegsmarine hielt der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, als ehemaliger Flottenchef der Kaiserlichen und königlichen Österreichisch-Ungarischen Kriegsmarine in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in der Admiralsmesse des „Kaiserlichen“ eine überaus herzliche Ansprache, in der er sich an seine Kameraden von der deutschen Kriegsmarine wandte. Admiral von Horthy gab seinen Eindrücken von den Vorführungen der deutschen Wehr zur See und den kameradschaftlichen Gefühlen, die den bewährten Flottenführer und Seehelden mit der deutschen Kriegsmarine verbinden, mit folgenden Worten Ausdruck:

Herr Führer und Reichskanzler, Kameraden zur See! Vor allem möchte ich herzlich für die zwei schönen Tage danken, die ich wieder einmal zur See und diesmal im Kreise der einzigen Kameraden und Kampfgenoßen erleben darf.

Das Warten eines seltsamen Schiffs als offenbart sich hier bei der neu erstandenen deutschen Kriegsmarine. Gleich der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Flotte, deren im Kampfe nie bestrittene Flagge unbesiegt von den Meeren aufschwanden ist, erfüllte sich auch an der ruhmreichen deutschen Flotte ein bitteres Schicksal. Von Coronel bis Stageral, von den Falklandsinseln bis Scapa Flow, wie viel Heldentum und namenlos treues Beharren zur Pflicht liegen zwischen diesen Meeresreisen der deutschen Seefriedführung, die ein großes „X“ über den Atlantischen Ozean legen. In dem ehrlichen Ringen gegen einen feigenhohlenen tapferen Gegner reihen sich auf den Meeren jauchzende Heldentaten aneinander, wie sie so zahlreich die Welt noch nie gesehen. Da eine ganze Welt gegen uns war, zerbrach endlich das Schwert der Mittelmächte, die stolzen Schiffe des Reiches mußten versinken und jeder Hoffnung bar schien der Horizont. Wie vieles hat sich in zwei Jahrzehnten geändert!

Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Deutschland hat sie wieder!

Im Kielwasser unergänglichen Ruhmes und reicher Erfahrung befahren deutsche Kriegsschiffe wieder die See, jederzeit bereit zur Tat, und mit Freude sehe ich, wie dieser geistige Nachslag der Hochseeflotte sorgsam verwertet worden ist. Mächtiger denn je sind ein schlagfertiges Heer und eine Luftwaffe wieder entstanden, fest verwurzelt in den Traditionen jener großen Armeen, deren Wiedererrichtung in gleicher Vollkommenheit man mit Recht für unmöglich gehalten hätte. Und der Geist, der diese mächtige Wehr besetzt, verleiht ihr, durch ihre innige Volkverbundenheit, die höchsten moralischen Kräfte, die jemals ihre Krieger ausgezeichnet haben. Deutschland hat aber auch sein Segel wieder! Ich sehe darin mehr als die Hoffnung auf gute Fahrt, das es verjüngt. Ich sehe die Segel als die treibende Kraft der Vorsehung und das Vertrauen in seine Lenkung.

Vielleicht ist das der Sinn jener Vision, die ihr heldischer Dichter Gorch Fock in den drei Worten festgehalten hat: Ein Schiff, ein Schwert, ein Segel! Und der großartige Wandel, den die Geschichte des deutschen Volkes genommen hat, läßt den Kurs auf eine glücklichere Zukunft erhoffen. Dies ist vielleicht die Antwort der Vorsehung auf das große „X“, von dem ich gesprochen hatte.

In der Welt sehen wir endlich die Rüstungen der Anstrengungen und die Revision der Auffassungen sicher vorwärts schreiten. In den alten Kurs schwenkt man aber durch die Verschleierung der klaren Tatsachen immer noch gern zurück. So werden heute Schlachten geschlagen, und doch ist dies kein Krieg; das zweite Jahr blutet Spanien schon im Bürgerkrieg, und doch gibt es

dozt keine Kriegsführenden. Wenn man einen heranziehenden Taifun dadurch begegnen wollte, daß man ihn nicht als solchen, sondern nur als eine abnorme atmosphärische Depression anerkennt, der Wirbelsturm wird wohl seine alles verheerende Bahn dahinziehen, gleichgültig wie man ihn bezeichnet. Will die Welt den Frieden, so muß sie der Gerechtigkeit offen ins Auge sehen und die freie Bahn der Aufrichtigkeit beschreiten können. Sie muß belassen, daß es unter den Völkern auf dem Gebiete des Rechtes keine Bevorzugten geben kann.

Für die liebe Aufmerksamkeit, daß ich im Kreise so vieler lieben Kameraden die neu erfindene stolze deutsche Marine besuchen konnte, danke ich nochmals auf das herzlichste. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl ihres Führers und Reichslieblers und das Gedeihen der Kriegsmarine mit dem aus alter Waffenbrüderschaft kommenden innigen Wunsch, daß der prächtigen deutschen Flotte auf allen ihren Fahrten festes Seemannsglück beschieden sei."

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, antwortete dem hohen Gast:

"Mit Genehmigung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht bitte ich, Euer Durchlaucht im Namen der Kriegsmarine herzlichsten und aufrichtigen Dank sagen zu dürfen für die gütigen, anerkennenden, von so kameradschaftlichem Geist getragenen Worte, die Sie an uns gerichtet haben.

Am heutigen Tage hat die deutsche Marine die große Ehre, in Gegenwart des kriegsbewährten ehemaligen Flottenchefs der Kaiserlich und Königlich Österreichisch-Ungarischen Marine eines ihrer Schiffe mit dem ruhmvollen Namen eines der besten Schiffe der Österreichisch-ungarischen Marine geschmückt zu sehen.

Ich möchte Euer Durchlaucht die Versicherung aussprechen, daß die Kriegsmarine stolz ist auf die ihr nun übertragene Aufgabe, in Zukunft die große Ueberlieferung auch der Österreichisch-ungarischen Marine zu wahren und fortzusetzen. Ich kann Euer Durchlaucht versichern, daß sie allezeit und mit allen Kräften bestrebt sein wird, diese hohe Aufgabe zu erfüllen im Geiste vieler gefallenen Kameraden und Kämpfer von der Österreichisch-ungarischen Marine, die aber auch stets zu erfüllen im Sinne Eurer Durchlaucht, der Sie den deutschen Marineoffizieren stets als leuchtendes Vorbild eines wagemutigen Kreuzerführers, eines im Kriege erprobten und aufs höchste bewährten Flottenführers vor Augen stehen werden."

Starker Eindruck von der Truppenparade in London und Warschau

London, 25. August. Die große Truppenparade in Berlin hat auf die Londoner Abendpresse einen gewaltigen Eindruck gemacht. Die Abendzeitungen machen die Berliner Berichte zur Meldung des Tages und bringen unter riesigen Schlagzeilen eindrucksvolle, durch Frankbilder illustrierte Berichte von der Schau. Besonderen Eindruck hat auf die Blätter die Vorführung der schweren Geschütze und der Tanks gemacht.

Warschau, 25. August. Die Parade in der Reichshauptstadt vor dem ungarischen Reichsverweser von Horthy nennt die polnische Telegraphenagentur die größte deutsche militärische Truppenchau seit dem Weltkrieg. In dem Bericht der polnischen Telegraphenagentur heißt es weiter, daß die Truppenchau völlig im Zeichen der Artillerie und der motorisierten Abteilungen stand. Weiter seien außer den schweren Motorhaubitzen die Abteilungen der Flugabwehr aufgeföhren.

Admiral von Horthy empfing Dr. Lippert

Am Donnerstagnachmittag empfing der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert in Audienz im Haus des Reichspräsidenten. In Gegenwart des ungarischen Gesandten, Egg-Szöjag, überbrachte der Stadtpräsident die Grüße der Reichshauptstadt, die stolz darauf ist, den hohen Gast in ihren Mauern willkommen heißen zu können. Dr. Lippert hat Admiral von Horthy dann, der Reichshauptstadt die Ehre zu erweisen, sich in das Goldene Buch einzutragen. Nachdem die Eintragung vollzogen war, unterhielt sich der Reichsverweser noch längere Zeit sehr angeregt mit dem Stadtpräsidenten.

Besuche Horthys

Im ungarischen Institut

Berlin, 25. Aug. Der ungarische Reichsverweser und Frau von Horthy stellten am Donnerstag nachmittag dem Ungarischen Institut und dem Collegium Hungaricum einen Besuch ab, wo ihnen von den zahlreich versammelten Angehörigen der ungarischen Kolonie ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Professor von Pazlas gab einer kurzen Uebersicht über die Einrichtungen und die wissenschaftlichen Ziele des Instituts, das eine deutsche Gründung ist und dessen Ehrenvorsitz Reichsminister Raab innehat. Dann wurden die hohen Gäste durch den Garten des Hauses in das nebenan liegende Collegium Hungaricum geleitet, und der Reichsverweser legte an dem im Garten des Collegiums errichteten Ehrenmal für die früher in Berlin an Kampf gewandenen Gefallenen des Weltkrieges einen Lorbeerkranz nieder. Die ungarische Nationalhymne bildete den Abschluß der feinen, eindrucksvollen Feier. Anschließend befristete der hohe Gast noch einige Räumlichkeiten des Collegiums Hungaricum.

Auf dem Reichsportfeld

Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn und Frau von Horthy hatten hierauf dem Reichsportfeld einen Besuch ab. Die Gäste wurden vom Reichsportführer und Frau von Thommer und Offen empfangen und durch die ausgedehnten Anlagen des Reichsportfeldes, das Sportforum und die Dietrich-Eckardt-Bühne geführt. Die mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichnete Anlage, insbesondere das Olympische Stadion und die Dietrich-Eckardt-Bühne, machten auf die hohen Gäste einen tiefen Eindruck. Auf den Kampfsport herrschte trotz des sehr wenig günstigen Wetters ein reger Uebungsbetrieb. Vor allem das Rinderturnen der Zwei- bis Sechsjährigen machte den hohen Gästen besondere Freude. Der Besichtigungsgang fand auf dem Reitplatz seinen Abschluß, wo einige unserer bekanntesten Turnierreiter ein ausgezeichnetes Pferdematerial in allen Gangarten der hohen Schule zeigten.

Begeisterter Beifall in der Staatsoper

Wieder herzliche Rundgebungen für die ungarischen Gäste

Berlin, 25. August. Die Freiaufführung zu Ehren der ungarischen Gäste des Führers und Reichslieblers in der Staatsoper mit den ersten Kräften dieses Hauses in einer bewundernswert sorgfältigen und frischen Inszenierung gab ein tiefes Erlebnis dieses großen Wertes. Der Beifall nach den Aktskänden steigerte sich zum Schluß zu einer leidenschaftlichen Rundgebung des Dankes an die Künstler, des Dankes auch an den, der zu diesem würdigen Fest deutscher Kunst geladen hatte.

Dieser letzte Abend, den der Reichsverweser und Frau von Horthy mit ihrer Begleitung in der Reichshauptstadt verbrachten, vermittelte den ungarischen Gästen den tiefen Eindruck eines der typischen Werte deutscher Kunst und Kultur und bot ihnen gleich in den Pausen Gelegenheit zu einem lebhaften Gedankenaustrausch mit den führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Als am Mitternacht die Gäste die Staatsoper verließen, wartete immer noch eine dicht gedrängte Menschenreihe, die die Fahrt von der Oper über die Straße Unter den Linden mit lebhaften Rundgebungen begleitete.

Runciman läßt in London berichten

Unverständliche Sprache der Londoner Presse

London, 25. Aug. Das Mitglied der Runciman-Mission, Ashton Gwatkin, traf am Mittwoch in London ein. Nach im Laufe des Abends suchte er Außenminister Lord Halifax auf und erstattete ihm über die Lage in der Tschecho-Slowakei Bericht.

Die Londoner Presse vom Donnerstag beschäftigt sich in erster Linie mit diesen Besprechungen. Das plötzliche Eintreffen Gwatkins in London wird dahin ausgelegt, daß sich in Prag neue Schwierigkeiten ergeben hätten und die Aufgabe Lord Runcimans jetzt nur ihrem Höhepunkt nahe. Durchweg haben die Blätter die Stimme, einen heftigen Ton gegen die Haltung — der deutschen Presse anzuschlagen (!!). Verschiedene Blätter kündigen weiter eine Erklärung der britischen Regierung über die Tschecho-Slowakei für die nächsten Tage an.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt fest, daß seine Rede davon sein könne, daß die britische Regierung Ashton Gwatkin nach London berufen habe. Die Erneuerung der Besprechungen zwischen der Prager Regierung und den Subtendentsen werde in London begrüßt, könne aber nicht das allgemeine Gefühl beschwichtigen, daß man vor großen Schwierigkeiten stehe. Wie der politische Korrespondent des „Daily Express“ sagt, seien bei der gestrigen Besprechung zwischen Chamberlain, Halifax, Simon, Wilson und Benjittart die Möglichkeiten einer Entspannung besprochen worden und zwar durch eine neue Erklärung über die britische Politik gegenüber der Tschecho-Slowakei. Endgültige Beschlüsse seien nicht gefaßt worden. In Whitehall sei man der Ansicht, daß die Lage in Prag jetzt ein entschiedenes Vorgehen Runcimans erforderlich mache. Die britische Regierung sei darauf bedacht zu verhindern, „daß sich die Lage zu einer Krise“ entwickle.

Sollen sudetendeutsche mündlos gemacht werden?

Prag, 25. Aug. Der Politische Ausschuh der Leitung der Sudetendeutschen Partei beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem Erlaß, den die Staatspolizeistelle in Warnsdorf am 23. im Einvernehmen mit der zuständigen Bezirksbehörde herausgegeben hat. In diesem Erlaß werden mit sofortiger Wirksamkeit für den ganzen politischen Bezirk Warnsdorf fünf Bereiche ausgesprochen. So wird allgemein unterstellt, in Vertretungen oder Fabrikräumen politische Gespräche zu führen, politische Gräfte auszutauschen, Fabelräume für politische Zwecke zur Verfügung zu stellen und schließlich in Fabrikräumen politische Abzeichen oder Bilder aufzuhängen. Der Parlamentarische Klub der Sudetendeutschen Partei hat sofort bei den zuständigen Stellen interveniert und die schnelle Zurücknahme des Erlasses verlangt.

Slowaken fordern Autonomie

Begründung des Antrages der Slowakischen Volkspartei

Prag, 25. Aug. Die Fraktion der Slowakischen Volkspartei hat am 19. August im Prager Parlament ihren Antrag auf Autonomie der Slowakei eingebracht. Der jetzt dazu veröffentlichten, 80 Seiten umfassenden Begründung entnehmen wir folgenden: „Die Gefegwerdung der Autonomie der Slowakei ist eine Forderung des ganzen slowakischen Volkes. Sie bedeutet die organisatorische Umwandlung des Staates mit dem Ziel, das von Gott gegebene Recht und die gerechten Forderungen des slowakischen Volkes zu befriedigen. Sie ist die unabweisbare Lösung, zu der die Tschecho-Slowakische Republik greifen muß, wenn sie das Grundproblem ihres Bestandes lösen will. Sie ist das politische Mittel, das den Slowaken ermöglicht, im Tschecho-Slowakischen Staat jene Stellung einzunehmen, die sie analog den anderen selbständigen Völkern zu ihrer kulturellen Entwicklung benötigen. Sie ist die einzig wirksame und nötige gesetzliche Verantwortung, die Existenzmöglichkeiten des slowakischen Volkes sicherzustellen, ein eigenständiges politisches und kulturelles Leben für die Zukunft zu führen und die Lösung der wirtschaftlichen, sozialen und biologischen Schwierigkeiten zu ermöglichen. Eine solche Autonomie der Slowakei kann durch die Aenderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde der Republik erreicht werden, also durch eine Umwidmung des Staates, die auf keine unüberwindlichen Hindernisse stößt. Die Forderung nach gesetzlicher Verantwortung der Autonomie ist ein Gebot des völkischen Prinzips, das sich unaufhörlich seinen Weg bahnt.“

Die Ursache für die Aufrollung der slowakischen Frage ist darin zu suchen, daß die Tschechen das unrichtig ausgelegte und angewandte Wehrheitsprinzip als Bewirklichung der Demokratie erklärten, in dem die Tschechen mit ihrer Mehrheit von 50,6 vom Hundert Mißbrauch zum Nachteil des slowakischen Volkes trieben. Wenn das Recht eines Volkes von einem Mehrheitsvölk mit Füßen getreten wird, so wächst die Spannung. Wir können und wollen nicht verhindern, daß unser Problem zur internationalen Frage wird. Die Slowaken haben als eigenständiges, jedem anderen slowakischen Volk gleichberechtigtes Volk ein Naturrecht auf völlige staatliche Selbständigkeit.

Nach Hinweisen auf die Abmachungen von Cleveland und Pittsburg und die Unterdrückung der slowakischen Sprache, wird anhand der Entwicklung des Schulwesens der Beweis geführt, daß es den Tschechen „auch in diesem Falle um ein und daselbe Ziel geht: Das Ausbreiten der jungen slowakischen Intelligenz

und damit die slowakische kulturelle Entwicklung zu hemmen, damit das tschechische Element sie auch weiterhin beherrschen und kontrollieren und das slowakische Geistesleben beeinflussen kann. Die Kolonisierungstendenzen der tschechischen Politik wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß in derselben Zeit, in der aus der Slowakei auch zahlreiche slowakische Elemente auswanderten, eine Menge Tschechen zugewandert sind, und zwar nach der amtlichen Statistik bis Ende 1939 rund 120 000. Bei der Bodenreform erfolgte die Zuteilung hauptsächlich an Zuwanderer aus böhmischen Ländern“.

Völlig unbegründete Gerüchte

Eine amtliche englische Richtigstellung

London, 25. Aug. Von amtlicher Seite werden Meldungen des „Daily Express“ und des „Daily Mail“, wonach die britische Regierung demnächst erklären wolle, Großbritannien werde unzweifelhaft eingreifen, falls Frankreich in seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei in einen Krieg verwickelt würde, als völlig unbegründete und absurde Gerüchte bezeichnet. Ueber den Verlauf der Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax und Simon am Mittwoch könne keinerlei Mitteilung gemacht werden, doch sei in erster Linie die mittlereuropäische Lage erörtert worden. Für den gegenwärtigen Londoner Besuch Ashton Gwatkins, so wird weiter erklärt, liege kein besonderer Anlaß vor. Die Reise trage rein privaten Charakter. Jedoch habe Ashton Gwatkin dem Außenminister Bericht über die letzten Ereignisse und die Entwicklung in der Tschechoslowakei erhalten.

Warnung vor einer Bindung an die Tschechen

London, 25. August. Die mittlerweile amtlich demontierte Meldung zweier Londoner Morgenblätter, wonach die britische Regierung in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben würde über weitgehende Beistandsbereitschaft Englands gegenüber Frankreich und der Tschechoslowakei im Falle eines Krieges, nimmt „Evening Standard“ zum Anlaß, um in aller Deutlichkeit die britische Regierung davor zu warnen, sich auf neue Verpflichtungen einzulassen.

Chamberlain solle sich über die öffentliche Meinung in England nicht täuschen. Die große Mehrheit des englischen Volkes verfolge die Schwierigkeiten hinsichtlich der Lösung der tschechoslowakischen Frage ohne jede Aufregung. Die Engländer seien nicht davon überzeugt, daß die Lösung des Problems unmöglich sei und sie seien dagegen, daß England irgendwelche neue bedingungslose Verpflichtungen einginge, die England im Falle eines Krieges der Tschechoslowakei auf bestimmte Richtlinien binden würde. Chamberlain würde kaum Anstang im Lande finden, wenn er über seine Erklärungen vom 24. März hinausgehe. Der englische Grundgesetz muß jetzt und immer derjenige bleiben, England müsse sich aus jedem Kriege der europäischen oder anderen Großmächte heraushalten.

Vorläufig, nicht endgültig!

Das Ausland kritisiert das Abkommen von Bled

Ungarn, der Staat im Zentrum des Donauraumes, steht in diesen Tagen begreiflicherweise auch im Zentrum der politischen Aufmerksamkeit. Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn noch niemals kam die Alliiert der ungarischen Außenpolitik so deutlich zum Ausdruck, als in dieser Woche, da die führenden Budapestser Politiker durch Deutschland reisen und mit dem befreundeten Deutschen Reich politische Gespräche führen, und gleichzeitig in Bled auf der Tagung der Kleinen Entente Jugoslawien, Rumänien und die Tschecho-Slowakei dem eingekreisten Nachbarstaat die Wehrhoheit zubilligen mußten. Das Abkommen von Bled nimmt gegenwärtig den Löwenanteil der ausländischen Leitartikel mit positiver oder zurückhaltender Kritik der dort geschlossenen Vereinbarungen ein. Der Tenor der Kommentare in London, Paris, Belgrad und Bukarest, so weit größere Blätter und offizielle Kreise für eine Beurteilung in Frage kommen, läßt sich in den Worten zusammenfassen: Vorläufig, nicht endgültig! Gerade in Budapest mißt man der Tatsache allergrößte Bedeutung bei, daß zur Entwicklung von guten nachbarlichen Beziehungen mit den Staaten der Kleinen Entente noch immer gewisse andere Fragen verhandelt und des Terrain bereinigt werden müsse. Das ungarische Urteil über Bled muß zweifellos als das bestfundierteste gelten. Schließlich ist Budapest der Hauptbeteiligte gewesen, dessen Entgegenkommen auf der einen und dessen Zurückhaltung auf der anderen Seite den Abschluß eines allerdings noch unvollständigen Abkommens ermöglichte.

Die Fehldeutungen gewisser Pariser und Londoner Vorkblätter, die das Bleder Abkommen als einen Sieg der Prager Regierung feiern, entlarven sich damit von selbst. Selbst ein Prag freundliches Blatt wie das Prager Tageblatt korrigiert solche voreilige Kommentatoren und stellt den Wert der Verhandlungsergebnisse als zweifelhaft dar: „Zweifelhaft“ ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Mit dem Urteil „vorläufig“ berührt man eher den Kern.

Der nationale Heeresbericht

Katspanischer Flieger mit Flugzeug übergelaufen

Burgos, 25. Aug. Nach dem nationalen Heeresbericht legten die Truppen an der Ebro-Front auch am Mittwoch ihre Operationen fort, verbesserten ihre Stellungen und fügten dem Feind erneut erhebliche Verluste zu. Es konnten wieder einige wichtige Stellungen erobert werden. Der Feind ließ zahlreiche Tote und 700 Gefangene zurück. Unter der Beute des Tages fanden sich 14 Maschinengewehre und 1 Mörser.

An der Castellon-Front unternahmen die Roten Angriffe, um andere Teile der Front zu entlasten. Die Angriffe blieben im Versuch stecken, die Angreifer mußten auch hier zahlreiche Tote zurücklassen.

An der Ebro-madura-Front legten die nationalspanischen Truppen die Sicherung des eroberten Gebietes fort. Bei Jucar wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Die nationalspanische Luftwaffe hatte wieder einen großen Tag: In mehreren Luftkämpfen schossen nationale Flieger insgesamt 12 italienische Jagdflugzeuge und 1 „Katluska“ ab, während die nationale Flak eine weitere „Katluska“ herunterschloß. Am Dien-



lag hatten nationale Bomber die militärischen Anlagen in Spanes, Nagral und Olova mit Bomben belegt, während am Mittwoch Sagunt das Ziel erfolgreicher Angriffe war. Auf einem nationalspanischen Flughafen landete am Mittwoch ein rotspanisches Flugzeug, dessen Pilot zum Dank in roten Formationen gepfeift worden war und der diesen Flug als die erste Gelegenheit zum Weiterlaufen benutzte.

Rückzug der roten Artillerie auf das linke Ebro-Ufer

Valencia, 25. Aug. Seit Freitag liegt ein pausenloses mörderisches Feuer auf den bolschewistischen Stellungen am Ebro-Fluss. Die roten Ueberläufer, deren Zahl trotz der brutalsten Verletzungen aus ihren rückwärtigen Stellungen ständig zunimmt, brachten, ebt das Trommelfeuer der nationalspanischen Geschütze verheerende Wirkungen aus. Die Ueberläufer geben zu, daß der bolschewistische Widerstandsgelbst in höchstem Maße zermüdet und die bolschewistische Artillerie sich bereits auf das linke Ufer des Ebro zurückziehen mußte. Wie es heißt, besaßen am Mittwoch der sowjetische „Außenminister“ del Vago und der rote „Generalsstabchef“ Rojo ihren Frontabschnitt am Ebro-Fluss in der Absicht, die Stimmung der niedergeschlagenen Truppen zu heben. Sie kamen rechtzeitig genug, um die verheerenden Verluste der bolschewistischen Flieger im Luftkampf gegen die nationale Flugwaffe beobachten zu können.

Nach Mittellungen aus dem nationalspanischen Lager werden die militärischen Operationen am Ebro-Fluss in ihrem besonders großen Ausmaß nach den Plänen des Generals Franco durchgeführt, mit dem Ziel, den Feind wieder über den Ebro zurückzuwerfen.

Japans Offensive gegen Hankau

Hankau, 25. Aug. Die japanischen Truppen eröffneten am Dienstag nördlich des Jangtse-Flusses die Offensive gegen Hankau und unternahmen auf zwei Parallelstraßen einen Vorstoß in westlicher Richtung. Ausgangspunkt des Vormarsches ist Shuang, dort haben die Japaner bedeutende Streitkräfte konzentriert, nachdem sie infolge der Uebersehung ihrer Operationen am Nordufer des Jangtse gegenüber Kiuhsang aufgaben. Die Japaner drangen westwärts in Richtung auf Pinao und Hoohsan etwa 10 Kilometer vor.

Der Schwerpunkt der japanischen Operationen liegt weiterhin südlich des Jangtse an der Küste des Pojang-See. Dort landeten am Mittwochmorgen etwa 30 japanische Kriegsfahrzeuge unweit des etwa 30 Kilometer von Singhe gelegenen Wuhang auf und nahmen mehrere chinesische Küstenbefestigungen unter Feuer. Westlich und südlich von Singhe sind schwere Kämpfe im Gange.

Das Zentrum der Hankau-Front durchbrochen

Schanghai, 25. Aug. Das wichtigste Ereignis an der Hankau-Front ist die Eroberung Suichangs, das von den japanischen Truppen am Mittwoch nachmittag zum Teil und am Donnerstag vormittag vollständig besetzt wurde. Die Einnahme der Stadt erfolgte nach kräftiger Artillerie-Vorbereitung und heftigen Luftangriffen. Die Japaner messen der Eroberung Suichangs große Bedeutung bei, weil damit das Zentrum der chinesischen Hankau-Front durchbrochen worden ist, so daß jetzt keine Verbindung mehr zwischen den nördlich und südlich des Jangtse-Flusses operierenden chinesischen Verbänden besteht.

Selbsthilfe Lindberghs gegen GBU-Beleidigung
Einen Agenten so geschlagen

Warschau, 25. August. In Kreisen der Auslandsdiplomatie in Moskau, die bekanntlich einer scharfen Beipfehlung durch GBU-Agenten ausgesetzt ist, hat, wie polnische Blätter melden, die handfeste Beledigung eines Spitzels tiefe Genugtuung ausgelöst.

Der zur Zeit zur Teilnahme an einem Flugkongress in Moskau weilende Ozeanflieger Lindbergh habe bemerkt, daß ihm einer dieser Spitzel auf Schritt und Tritt folge. Lindbergh sei aber bald der Geduldsfaden gerissen. Er habe sich plötzlich umgedreht und mit einem wohlgezielten Hieb den ihm folgenden „Spitzengel“ so geschlagen, um dann ohne Begleitung seinen Weg zum Flugplatz fortzusetzen.

Englische Methoden in Palästina!

Jerusalem, 26. August. Eine offizielle Verlautbarung der Regierung besagt, daß angesichts der Tatsache, daß die Stadt Jerusa Terrorisier Unterstützung gewähre, angeordnet worden sei — wie es die Engländer bekanntlich auch schon in anderen Städten getan haben — eine Anzahl Gebäude aus „Sicherheitsgründen“ zu zerstören. Die Zerstörungsarbeit habe bereits am Donnerstag begonnen.

In Akko wurde wieder ein Araber, den das Kriegogericht zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet.

Eine neue Form der Gastlichkeit im Werden

München, 25. August. Am 27. August wird an der Reichsautobahn München-Bad Reichenhall das große Kasthaus am Chiemsee dem Verkehr geöffnet.

Die Inbetriebnahme dieses Kasthauses bildet einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte des Landstrassenverkehrs und der Reichsautobahnen. Damit erwächst eine neue Form von Gastlichkeit, die aus der Kameradschaft der Kraftfahrer heraus eine neue Art der Gastlichkeit und der Geselligkeit mit sich bringen wird. Das Kasthaus am Chiemsee wird jedem großen Betrieb des Verkehrs gewachsen sein. In künstlerischer Gediegenheit sind ausreichende Räumlichkeiten geschaffen worden, darunter die 500 Personen fassende Restaurationshalle und die große Restaurationsterrasse für 1200 Gäste. Das Strandbad mit Liegewiesen und Freitreppen in den See kann 4000 Personen aufnehmen. Dem Hotelbetrieb, der in zwei Monaten eröffnet wird, stehen 56 Zimmer mit 70 Betten zur Verfügung.

Die Betriebsführung des Kasthauses wird ebenso wie die anderen Bauten an der Reichsautobahn in den Händen der neugegründeten „Reichsautobahn-Gaststätten-Gesellschaft“ liegen. Zur Zeit sind neben dem fertiggestellten Kasthaus am Chiemsee noch zwei weitere Kasthäuser im Bau. Diese sind vorwiegend für den Güterfernverkehr bestimmt. Sie werden an der Reichsautobahn Berlin-Hannover (Magdeburger Börde) und

an der Arcuzung der Reichsautobahn Berlin-München und Dresden-Weimar (Dormboden) errichtet.

Mit dem neuen Kasthaus am Chiemsee, das in einer untergleichzeitig schönen Lage errichtet wird, wird bald ein besonders beliebtes Reiseziel die Fahrer auf der Reichsautobahn anlocken. Die Strecke München-Bad Reichenhall, an der die Kaststätte liegt, wird ja auch noch in diesem Jahr Anschlag finden an die Strecke Berlin-Kürnberg und in Bälde an die Reichsautobahn nach Wien und schließlich an eine der künftigen Reichsautobahnen, an die Tauernstraße.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Italienischer Segelschiff-Besuch in Kiel. Die beiden Segelschiffe der Königl. Italienischen Marine, „Amerigo Vesputci“ und „Christoforo Colombo“, sind am Donnerstag in die Kieler Bucht eingelaufen.

Neue Getreidepreiserhöhung in Frankreich. Das französische Getreideamt hat den Getreidepreis auf 204 Francs erhöht. Demzufolge rechnet man in Frankreich mit einer Erhöhung des Brotpreises.

Palästina-Tag in jüdischen arabischen und mohammedanischen Ländern. Das Palästina-Komitee legte in Damaskus in Anwesenheit von führenden Persönlichkeiten aus allen arabischen Ländern den 22. September als Palästina-Tag für alle arabischen und mohammedanischen Länder fest. Der Tag soll mit Anzügen und Geldsammlungen zu Gunsten der Araber in Palästina begangen werden. Der genannte Termin gilt auch für die Araber Nordafrikas, Indiens und Javas.

Das Attentat in Jenin. Der stellvertretende englische Distriktskommandeur Walter Sidney Moffat, der bei dem Ueberfall in Jenin schwer verwundet wurde, ist am Donnerstag im Krankenhaus von Haifa gestorben.

Flucht aus der roten Hölle. Im Kreis Krzemienice (Polen) übertritt ein Soldat der sowjetischen Grenztruppe mit voller Ausrüstung die polnische Grenze. Auf der Wache des polnischen Grenzpostens erklärte der Uebergelaufene, er sei geflohen, weil er die unmenschliche Behandlung nicht mehr ertragen könnte.

Wieder Flugzeugabsturz in Frankreich. In der Nähe von Grenoble stürzte am Mittwoch ein Uebungsflugzeug aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Elsass-Lothringen. Die der französische Veterinärdienst für die Verwaltungsbezirke von Elsass-Lothringen mitteilt, waren Ende Juli in dem vorgenannten Gebiet noch 119 Gemeinden mit 702 Gehöften und 3741 Tieren von der Maul- und Klauenseuche befallen. Die Zahl der verseuchten Orte hat von Mitte bis Ende Juli nur um vier abgenommen. Doch hat die Seuche zahlreiche Gehöfte verlassen, ein Zeichen dafür, daß auch jenseits des Rheins diese Geißel der Landwirtschaft immer mehr ihre peinigende Kraft verliert.

Hochwasser im Gläher Bergland. Trotz des in ganz Schlesien anhaltenden Regenwetters sind Befürchtungen über ein katastrophales Hochwasser für den Oder-Lauf vorerst nicht begründet. Die Gläher Reize und ihre Nebenflüsse traten in den Morgenstunden des Donnerstags aus ihren Fern. Das Hochwasser erreichte einen Stand, wie ihn die Grafschaft Gläher seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebte. Behrman, Arbeitsdienst, Feuerwehr, Polizei und Technische Notdienste sind in Gläher eingesetzt, um Menschen aus bedrohten Häusern zu retten, das Vieh zu bergen und den Verkehr umzuleiten. Der Schaden ist sehr groß. Auch aus den Landgebieten treffen von überall Anlaufsnachrichten ein. Die Reize, die zu einem reißenden Strom ausweicht, trägt die Ernte der Bauern in den Grafschaftertälern mit sich zu Tal. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht abmessen. Die Hochwasserwelle der Oder hat am Mittwochabend Ratibor passiert. Der hohe Wasserstand hat sich in den tiefliegenden Stadtteilen von Ratibor wie üblich ausgewirkt. Wie immer bei hohen Wasserständen der Oder, sind diese überflutet.

Führerloses Auto rast durch Hamburg. Ein ungewöhnlicher und schwerer Unfall ereignete sich Mittwoch in Hamburg auf dem Jungfernstieg. Ein von einem dort gelegenen Hotels machte sich an einem parkenden ausländischen Wagen zu schaffen. Plötzlich sprang der Motor des Wagens an und das Auto raste nun mit großer Geschwindigkeit führerlos im Hitzackkurs davon. Laut schreiend stoben die Fußgänger nach allen Seiten auseinander. Der Wagen raste auf den Bürgersteig zwischen die Passanten, infolge eines Zusammenstoßes um, stieß einen anderen und überfuhr vier Personen, zertrümmerte dann das Schaufenster eines Juwelergeschäftes rief einen Automat um und raste schließlich gegen zwei parkende Personkraftwagen, die erheblich beschädigt wurden. Die vier überfahrenen Passanten erlitten schwere Verletzungen.

Großfeuer bei Heinrich Lanz Mannheim

Mannheim, 25. Aug. In der Schreinerei der Firma Heinrich Lanz AG, Mannheim, brach am Donnerstag mittag ein Brand aus, der in den aufgeschapelten Holzmassen reiche Nahrung fand und sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. In der Brandstätte wurden neben der Werkfeuerwehr die Mannheimer Berufsfeuerwehr mit ihren sämtlichen Fahrzeugen, die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, ein Zug der Feuerwehr Ludwigshafen sowie die Fabrikfeuerwehren der Zellstoff-Fabrik Waldhof und der Firma C. F. Böhringer eingesetzt. Werkangehörige versuchten zunächst aus dem Brandgebäude Holz und Halbfertigfabrikate herauszuschaffen, doch mußten diese Bergungsarbeiten bald eingestellt werden, um die Löscharbeiten auf den Brandherd konzentrieren zu können. Der größere Teil der Schreinerei ist vernichtet. Unter starkem Getöse stürzten gegen 13 Uhr einige Giebelmüden des langgestreckten Schreinereigebäudes ein. Großer Anstrengung bedurfte es auch, um ein Uebergreifen des Feuers und der ausgebrannten Hitze auf die benachbarten Holzlager zu verhindern. Gegen 14 Uhr konnte das Großfeuer dank der angelegtesten Bemühungen der Löschmannschaften als totales Feuer, so daß die Gefahr des Uebergreifens auf andere Betriebsbereiche nicht mehr bestand. Nachdem die größte Gefahr beseitigt war, übernahm die Berufsfeuerwehr die weitere Eindämmung des Brandes. Die Aufräumarbeiten werden schleunigt aufgenommen. Vermutlich ist der Brand durch Selbstentzündung entstanden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. August 1938.

Saure Wochen — frohe Feste!

Das große Schwimm- und Sommernachtsfest in Altensteig
Ein erlebnisreiches Ereignis

Unsere Zeit und die Zukunft unserer Kinder fordern, daß jeder von uns, an welchem Platz er auch steht, frohen Herzens seine Pflichten erfüllt. Frohen Herzens — denn nur wer das Leben und seine tägliche Arbeit mit Freude erfüllt, kann seine Aufgabe in ihrer ganzen Tiefe erkennen und lösen. Immer schon suchten die Menschen die Freude, weil sie sie brauchen wie das tägliche Brot; doppelt not aber ist die Freude einem Volk, das an einem solchen riesigen Werk schafft wie das deutsche Volk. Was unsere Zeit will und verspricht, fordert starke Menschen, und nur ein wahrhaft froher Mensch ist wahrhaft stark.

Daß die Freude eine der höchsten Lebenskräfte ist, vergessen die Menschen zu leicht, weil sie sich oft zu sehr einhängen lassen von den Sorgen, den vielen niederdrückenden Kleinigkeiten des Alltags. Manches großes Ziel, manchen schöneren Gedanken, manchen herrlicheren Anfang ging verloren in den Schatten des Alltags; denn wer sich dem Alltag beugt, verliert den weiten Blick, verliert das Sichfreuen können. Er wird ein Alltagsmensch ohne Schwung und ohne innere Beteiligung an Zukunftszielen, die die Enge der einzelnen Tage sprengen wollen.

Einmal raus aus dem Alltag! Das gilt für jeden einzelnen von uns. Nach dem Alltag und der Pflichterfüllung, die wir ihm schuldig sind, hinaus in die Freiheit der Freude.

Zur Freude gehört Freiheit, gehört Ehre, Recht, frohes Selbstbewußtsein, aufrechter Stolz. Freude ist, aus vollem Herzen „Ja“ sagen zum Leben und zu allem, was es uns bringt.

Uns hat Adolf Hitler wieder den Stolz und die Ehre freier Arbeit gegeben, die frei und ehrenhaft geworden ist, weil sie immer und überall — und sei sie noch so gering — unserem Volke dient, da wir wieder ein Ganzes geworden sind. Wir sehen das Wachsen und Blühen überall in dieser Zeit als ein heiliges, herrliches Wunder und stellen uns mit unserem Glauben und Willen freudig mit hinein.

„Einmal heraus aus dem Alltag!“ Diese Parole gilt für alle Volksgenossen aus Altensteig und Umgegend am kommenden Sonntag anlässlich des Schwimm- und Sommernachtsfestes, das von der Stadtverwaltung Altensteig im neuen städtischen Schwimmbad veranstaltet wird. Bei den vielversprechenden Darbietungen wirken Reichsarbeitsdienst, SA, SS, BDM, DJ, JM, der Reichsbund für Lebensübungen und die Stadtkapelle Altensteig mit.

Die Teilnehmer an der Festgestaltung marschieren um 13.45 Uhr am Marktplatz ab. Um 14.00 Uhr beginnt dann das Fest im städtischen Schwimmbad mit Schul- und Wettsschwimmen, vielen lustigen Einlagen und einer Preisverteilung. Die Stadtkapelle wird den Festnachmittag musikalisch umrahmen.

Abends um 19.30 Uhr beginnt dann das große Sommernachtsfest, ebenfalls im Städt. Schwimmbad. Aus dem Bielefeld der Ueberrochungen sei nur eine herrliche feenhafte Beleuchtung, reizende Tänze, Reigen und sportliche Vorführungen erwähnt. Für den anschließenden allgemeinen Tanz wird auf dem Rasen eine große Tanzdielen aufgebaut sein.

Da die Eintrittspreise sehr volkstümlich gehalten sind, ist die letzte Voraussetzung zu einem wahren Volksfest erfüllt! Die Parole für Altensteig und den ganzen sogenannten „hinteren Wald“ ist für Sonntag:

„Auf zum Schwimm- und Sommernachtsfest im Städtischen Schwimmbad in Altensteig!“

Von der Bienenzucht. Die Bienenzucht fand in hiesiger Gegend von jeher eine liebevolle Pflege. Auch heute wird sie nicht vernachlässigt. In diesem Sommer werden die Bienenzüchter leider vom Mischgeschick verfolgt. Glaubten sie im Juli, die folgenden Wochen würden ihnen eine reiche Honigernte bringen, so mußten sie alsbald die Wahrnehmung machen, daß auch ihnen das wechselreiche sommerliche Wetter einen Strich durch die Rechnung machte. Der kürzlich erfolgte Wettersturz hat den besorgten und fleißigen Imkern die Hoffnung auf eine Reisernte beträchtlich geschwächt. Mit schwerem Herzen machen sie ihren Gang zu ihren Bienen, denen es nicht möglich ist, den süßen Honig zusammenzutragen. Besonders hart vor mißlichem Geschick sind aber die zahlreichen Winterimker betroffen, die unter erheblichen Kosten ihre Bienen in das Eng, Alb- oder Oberrhein von weit her gebracht haben. In letzter Zeit sah man die Imkerautos zu Dutzenden schwer beladen heimwärts fahren.

Bad Teinach, 25. August. (Besuch von Caracciola.) Gestern nachmittag traf der bekannte Rennfahrer Rudolf Caracciola in Begleitung der Direktoren der Mercedes-Benz-Werke in Untertürkheim und Gaggenau zu einem mehrstündigen Besuch in Bad Teinach ein. Raum hatte die Nachricht vom Besuch Caracciolas im Ort die Kunde gemacht, als auch schon die ganze Schuljugend und viele Kurgäste sich vor dem Hotel „Hirsch“ einfanden, um den großen Sportsmann zu sehen und von ihm ein Autogramm zu erhalten. Bei der Abfahrt wurde dem berühmten Gast von der Menge eine herzliche Rundgebung dargebracht.

Calw, 25. August. (Wieder „AdF“-Urlauber.) Gestern nachmittag sind 120 Urlauber aus dem Gau Heßene-Rassau in Großkraftwagen zu neuntägigem Aufenthalt in Calw eingetroffen. Wie wir erfahren, kommen nächsten Sonntag weitere 60 Urlauber aus dem Gau Schwaben hierher; ihre Erholungszeit beträgt acht Tage.

Calmbach, 25. August. (Ershwerte Heimkehr zweier Jecher.) Die Alt-Calmbacher Originalität lebt noch, und die Frauen vom Schläge der geschichtlich gewordenen Köp-

leswirtin von Calmbach sterben nicht aus. Das zeigt folgenden Vorfall: Ein hiesiger Einwohner war mit einem Gehilfen und drei Pferden in den Wald zur Holzabfuhr gefahren. Als nun am Abend die Dunkelheit schon jeglicher Arbeit im Freien ein Ende gesetzt hatte, harrte die treue Frau des Fuhrmanns unentwegt auf das Familienoberhaupt, das jedoch immer und immer noch nicht heimkam. Kurz entschlossen setzte sie sich auf das Fahrrad und fuhr einer im Waldtal liegenden Wirtschaft zu. Und — ihre Vermutung stimmte. Beim traulichen Lampenschein sahen zwei fröhliche Jecher. Jäh stören durch unvermutetes Erscheinen wollte sie sie nimmermehr. Draußen standen ja Wagen und zwei Pferde bereit. Das dritte war im Stall. Die Frau ließ es stehen. Zweispännig und frohgemut fuhr sie nach Hause und überließ die Jecher ihrem Schicksal. Es soll lange Gesichter und ein lautes Balancieren gegeben haben, als sich die zwei auf den Heimweg machen wollten und kein Gefährt mehr hatten. Was tun zu so später Stunde? Zwei Reiter auf dem restlichen Reittier, das ging nicht an, schon wegen des „mangelnden Gleichgewichts“. Doch es fand sich Rat. Der Wirt hatte eine Kutze, vor die das Pferd gespannt wurde. Und wie endete der Fall? — Es sei nur verraten, daß der Heimkehrer es vorzog, den Rest der Nacht schlafend im Küstlein zuzubringen.

Wildbad, 25. August. (Besuch von Reichswanderführer Körner.) Reichswanderführer Ministerpräsident a. D. Körner traf mit etwa 60 Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine zu einem Besuch in Wildbad ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand unter Führung von Kurdirektor Bach und Verkehrsleiter Dr. Jäger eine Besichtigung der Bäder und Kuranlagen statt. Höchst befriedigt über das, was sie zu sehen und zu hören bekamen, verließen die Gäste wieder die Bäderstadt.

Stuttgart, 25. Aug. (Polizeistunde.) Aus Anlaß der 6. Reichstagsung der Auslandsdeutschen ist die Polizeistunde für den gesamten Stadtbezirk in den Nächten vom 27. auf 28. August bis 2. auf 3. September sowie in der Nacht vom 4. auf 5. September bis 2 Uhr verlängert und in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, den 3. und 4. September aufgehoben.

Benningen, Kr. Ludwigsburg, 25. Aug. (Schwerer Unfall.) Aus noch nicht geklärt Ursache stürzten die

Räder des Fuhrwerks von Weichenwälder a. D. Karl Kay und rasten mit dem Wagen davon. Kay kam bei dem Versuch, die wildgewordenen Räder zum Stehen zu bringen, zu Fall, wurde ein Stiefel weit mitgeschleift und kam unter die Räder des Wagens, die ihn über den Brustkorb gingen. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Obwohl er sofort operiert wurde, schwebt der Verunglückte in Lebensgefahr.

Maulbronn, 25. Aug. (Kartoffelkäferfunde.) Auf der Domäne Essingerhof war dieser Tage ein Kartoffelkäfer gefunden worden. Daraufhin hatte der Bürgermeister eine gründliche Durchsichtung des betreffenden Kartoffelbestandes angeordnet. Dabei fand man nicht weniger als 90 Käfer und eine Anzahl Eier.

Ulm, 25. Aug. (Ein Soldatenjubiläum.) Generalleutnant a. D. Georg Michaelles konnte sein 60jähriges Militärjubiläum feiern. Er begann seine militärische Laufbahn in seiner Heimatstadt Nürnberg. Vor dem Weltkrieg war er Kommandeur des 12. Infanterie-Regiments in Neu-Ulm, wo der Subilar jetzt im Ruhestand lebt. Im Krieg bewährte sich der General als Brigade- und Divisionsführer an der Westfront. Auch als militärischer Schriftsteller hat er sich erfolgreich betätigt. Vor einigen Wochen hatte er in guter Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern können.

Schwenningen a. N., 25. Aug. (Ein rüstiger Radfahrer.) Der 75 Jahre alte Kaufmann Stähle, der im Frühjahr seine Goldene Hochzeit feierte, fuhr dieser Tage mit drei Enkeln auf Fahrrädern von Schwenningen nach Wien. Der beharzte Sportler hatte in den letzten Jahren mit seinem Fahrrad auch Fahrten nach Paris und Mailand und zu dem Reichsparteitag nach Nürnberg unternommen.

Mengen, Kr. Saulgau, 25. Aug. (Rordverjuch.) Ein 60jähriger Mann aus Mengen wurde verhaftet, da er verdächtigt wurde, seine Frau und Kinder durch Gift ums Leben zu bringen. Glücklicherweise mußten sich keine Opfer sofort nach der Einnahme des vergifteten Getränks ereignen, so daß durch den Arzt Schlimmeres verhütet werden konnte.

Rauhen a. N., 25. Aug. (Weil die Oventüre offen war.) Beim Waschen in der Waschküche kam am Mittwoch eine hiesige Hausangestellte der nicht geschlossenen Oventüre zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und nur der sofortigen Hilfe war es zuzuschreiben, daß sie mit verhältnismäßig geringen Brandwunden davonkam.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtor mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk. Auf den am Samstagabend stattfindenden Sing- und Spielabend mache ich besonders aufmerksam und empfehle den Besuch desselben.

NSA Bereitschaft 3 (m.) 2. Zug. Sonntagfrüh 6.15 Uhr antreten am Postamt. (Sportabzeichen).

HJ., BdM., JV., JM.

HJ und BdM Volkstanzgruppe. Heute pünktlich 19.30 Uhr an der Jugendherberge.

HJ Sel. 27/401. Heute 20.00 Uhr tritt der Standort in Zivil vor dem unteren Schulhaus an. Kurze Befehlsausgabe.

BdM Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr antreten an der Turnhalle. Zivil.

JV Jährling 27/401. Der ganze Standort tritt heute mittag 2 Uhr bei der Turnhalle an. Zivil.

JM Gruppe 27/401. Wir üben am Sonntag um 2 Uhr die Volkstänze zum 4. Sept. auf dem Sportplatz in Simmersfeld.

JM Gruppe 27/401. Die ganze Jungmädchenschaft tritt heute um 2 Uhr an der Turnhalle an.

In welchen Oberämtern herrscht die Viehpeste?

Stuttgart, 25. Aug. Nach den im Statistischen Landesamt zusammengestellten Berichten der beamteten Tierärzte herrschte am 15. August in folgenden württembergischen Oberämtern die Maul- und Klauenseuche: Backnang, Bessheim, Böblingen, Bradenheim, Ehlingen, Heilbronn, Leonberg, Nedarfheim, Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Amt, Baihingen, Walldingen, Herrenberg, Keutlingen, Tübingen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Keresheim, Döhringen, Eberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Laaspheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee, Wangen.

Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, in den nordöstlichen Teilen von Württemberg vorübergehend stärkere Bewölkung, sonst meist heiter, tagsüber weitere Erwärmung, nach kühler Nacht stellenweise Frühnebel oder Frühdunst.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptverleger: Dieter Paul. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. P. Paul, Altensteig. D. Aufl.: VII. 1938: 220. Jährlich Preisliste 3 gültig.

Werde Mitglied der NSD.

Altensteig-Stadt

Um auch in diesem Jahr wieder am

Tag des deutschen Volkstums

allen von hier stammenden Volksgenossen im Ausland Heimatgrüße senden zu können, bitte ich die bereitwilligen Adressen deutlich geschrieben bis spätestens 30. ds. Mts. beim Bürgermeisteramt abzugeben.

Den 25. 8. 1938.

Bürgermeister.

Am Samstag, den 27. August, abends 20.15 Uhr im Saal zum „Grünen Baum“

Sing- u. Spielabend

der Sing- u. Spielschar der HJ. aus Stuttgart mit anschließendem Tanz

Eintritt 30 Pfg., für HJ. und BdM. 10 Pfg.

An die gesamte Bevölkerung, sowie an die Kurgäste ergeht freundliche Einladung.



Die Kriegerkameradschaft Berned hält am Samstag und Sonntag ihr diesjähriges

Breißchießen

ab. Beginn am Samstag nachmittag von 2—6 Uhr und Sonntag von 8—18 Uhr.

Preisverteilung 19 Uhr in der „Linde“.

Freunde und Gönner des Schießsports sind freundlichst eingeladen.

Kriegerkameradschaft Berned.

Hoffstett

Am Sonntag, den 28. Aug.

findet im Gasth. zur „Krone“

statt, wozu freundlichst einladet

Kapelle Stockinger.

Tanz

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Samstag, 27. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Sommer, See und Sonnenschein, 16.00 Frober Tanz für Alt und Jung, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Alles tanzt mit!, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Is a bisserl Was und a bisserl Tren“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Reichstagsung der Auslandsdeutschen, 23.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik zur Unterhaltung.

Zurngemeinde 1848 Altensteig

Die Musterreize löbt am Freitag abd. 20.00 Uhr, Sonntagfrüh 10 Uhr.

Am Sonntag treten sämtliche Tu und Li 13.15 Uhr am Lokal in Turnkleidung an.

Bei genügender Beteiligung beginnt Mitte September ein

Stenographiekurs

für Anfänger mit amtl. Prüfung. Anmeld. bis 1. 9. an Schüttele



Das lob ich mir!

So ein Hemd, das wie angegossen und doch bequem sitzt, sich im Tragen bewährt, dazu so eine Krawatte, lang u. reich geschnitten, prächtig in Farbe und Muster!

Bei wem kaufe ich so gut?

Seit Jahr und Tag bei

Gustav Wucherer

Altensteig.

Morgen Samstag abend 8 Uhr

60er-Feier

im Gasthof zur „Traube“.

Am Sonntag, den 28. August 1938 großes

Schwimm- und Sommernachtsfest

im städt. Schwimmbad in Altensteig

unter Mitwirkung des Reichsarbeitsdienstes, der SA, HJ, des BdM, JV, JM, des Reichsbundes für Leibesübungen und der Stadtkapelle.

Mittags 2 Uhr: Schul- und Wettschwimmen mit lustigen Einlagen, Preisverteilung.

Abends 7/8 Uhr: Sommernachtsfest mit bunter Festbeleuchtung und verschiedenen Ueberraschungen Sportliche Vorführungen, Volkstänze, Reigen, allgemeiner Tanz auf der Tanzdielen.

Eintrittspreise: Mittags 20 Pfg., Kinder die Hälfte. Abends 30 Pfg.

Für den allgemeinen Badebetrieb ist das Schwimmbad nur vormittags geöffnet.

Die neuen Fremdenbücher und Meldebücher in Blocks empfiehlt die Buchhandlung Kauf Altensteig

Verkauf äußerst billiger Gegenstände

neu und gebraucht.

1 Sekretär, wunderbar eingelegt, nußbaumpoliert, antike Gegenstände, Kalenderuhr, Oelgemälde (Städteansicht), Stahl- und Kupferstiche, Porzellan, Biedermeierstühle, 1 Wandteppich, einige Gegenstände in Silber und Kupfer.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchenbüfets, Anrichten, Auszugstische, Stühle, Tische, Spiegelschränke, Schreibtische, Kommoden, Kleiderstühle, Flurgarderoben, Nähmaschinen, Waschtische, Anprobiertische, kleinere Spiegel, Gollongues, Sofas, Polsterstühle, Divans, Damenschreibtisch, 6 vollständige Betten, Wollmatten, Kopfmatten, Stoffbettzüge, Stahlfederröhre, Betten und Kissen, Bodenteppich, 2 Waschtischplatten mit Marmor, 1 moderner Kinderwagen, größerer Koffer, Herrenanzüge, Mäntel, Arbeitskleider, Schuhe, Samowarer, Lederkoffer, Handtaschen, Motorrad, Couché, Stuhl, Herrenanzüge, Westmischeruhr u. 1 Standuhr. — Vollwertiges Bett, Koffhaarmatratzen zum Umarbeiten, 1 Wehltrübe, Korbstühle, Hausapotheke, Einweckläufer, Teppich, 2 Zimmerbüfets, Taschen- und Wanduhr, Kippstühle, Heizwasserapparat und noch vieles andere.

Hartmanns Möbel- u. Verkaufsgesch., Freudenstadt

Annahme von Bedarfsgegenständen. Da immer mehrere Aufträge kommen, kann es per Auto ins Haus geliefert werden.

